

Reisebericht Norwegen – Hausvikstrand – 07.09.2013 bis 14.09.2013

Die Planung:

Vor knapp 11 Monaten, im Jahr 2012, kam die Idee auf „mal nach Norwegen zum Angeln“ zu fahren. Bisläng war uns nur das vor der Haustür gelegene Angelgebiet, die südliche Ostsee rund um Warnemünde, vertraut und bekannt. Warum dann mal nicht zu den „dicken Fischen“ nach Norwegen losmachen?

Ja, warum eigentlich nicht!?!

Gesagt getan und bei Borks das 250/009 gebucht.

Die bis zum Antritt der Reise dazwischen liegenden Monate, Wochen und Tage möchte ich hier lieber nicht detailliert erwähnen, denn es ist wohl wie bei vielen immer dasselbe. Wie bereitet man sich vor? Was muss man unbedingt mit dabei haben? Und, und, und...

Dank diesem hervorragenden Forum wurden viele offene Fragen, zum Thema Hausvik, meist schnellstens beantwortet, wofür ich euch allen hiermit noch mal meinen Dank ausspreche!!!

„Danke für die von euch erhaltenen Tipps“.

Die Anreise:



Am 06.09.2013 ging es für uns, dem ersten Trupp, um 10.00 Uhr ab Rostock in Richtung Hirtshals (DK) los. Die zweite Truppe hatte es vermieden die Strecke in Süd-Norwegen bei Nacht zu durchfahren und wählte daher die Mittagsfähre am 07.09.2013.

Laut Routenplaner sollten wir diese Strecke in gut 7,5 Std. absolviert haben. Durch Staus auf der Autobahn und Routenänderung in Dänemark sind es dann knapp 8,5 Std. geworden, sodass wir gegen 18.30 Uhr, immer noch im Zeitplan liegend, den Check-Inn am Color Line Fährterminal passieren konnten.





Die Überfahrt mit der „ Super Speed I“ verlief wie im Flug und der Name der Fähre, die mit knapp 25 Kn/h über die Nordsee fuhr, war richtig gewählt. Nach ca. 3h 15min legte die Fähre gegen Mitternacht planmäßig in Kristiansand an.

Von Kristiansand nach Hausvikstrand ging es nun noch mal, für ca. 2 Stunden Autofahrt, durch die stockdunkle Nacht. Unbekanntes Terrain, verwirrende Straßenbeschilderungen, dazu Dauerregen inkl., machten die Fahrt etwas abenteuerlich, bis wir unser Ziel erreicht hatten.

Wir waren in Norwegen angekommen!



Der erste Angeltag:

Nachdem wir unser Appartement (I/3) und das Yellow-Boot (Nr.8) zugewiesen bekamen, hielt es uns auch keine weitere Minute mehr auf an Land zu bleiben. Also hieß es die Angeln fertig

machen und raus auf den Rosfjord. Leider spielte das Wetter nicht gleich mit, sodass wir nicht auf die offene See fahren konnten. Im Schutze der Berge liefen wir den Rosfjord östlich, in Richtung Norden an und machten mal hier und da, an den uns bekannt gegebenen „Hot-Spots“ im Fjord, die ersten Stopps.

Leichte Pilker, mit davor geschalteten Paternostern, sollte die erhofften Zielfische bringen...!

Die Makrelen ließen nicht lange auf sich warten und schossen scharenweise auf die Paternoster los. Dazu gesellte sich auf einen 100 Gramm Pilker noch ein Lippfisch. Schön anzusehen war er schon, aber das war nicht der erhoffte und erwünschte Zielfisch.





An der Steilwand, der engsten Stelle im Fjord, unterhalb von Austad, haben wir an der 80–90 Meter Kante die meisten Fische an diesem Tag fangen können. Dabei waren aber meist nur kleinere Köhler und Dorsche und natürlich auch die vorfachverheddernden Makrelen. Der immer noch aus NNO stark wehende Wind ließ uns im Schutze der hohen Steilwand, dort für einige Zeit, ruhig im Wasser treiben. Wir versuchten es mit Makrelenfilets bestückte Naturködermontagen an dieser Stelle, die leider nur 3 Minihaie schmackhaft fanden. Auf der Rückfahrt versuchten wir es auch einmal am westlichen Ufer des Fjordes, jedoch ohne Erfolg. Und zu guter Letzt ging auch noch ein Petermännchen an den Haken. Vorsicht war beim Abhaken des Fisches geboten, denn es sollte nicht gleich am ersten Tag zu schmerzhaften Erfahrungen kommen!

Übermüdet von der Anreise (seitdem noch ohne Schlaf) und trotzdem euphorisch vom 1. Angeltag in Norwegen, fuhren wir dem endenden Tag der Marina von Hausvikstrand entgegen und beendeten diesen mit frischgebratenen Makrelenfilets, die sehr lecker mundeten.



Nachdem am Nachmittag des 07.09.2013 die zweite Truppe in Hausvikstrand eintrafen , waren wir nun endlich vollzählig vor Ort!

Unsere Berichte vom Tag ließen leichte Ernüchterung aufkommen...!

Der zweite Angeltag:

Das Wetter wurde besser. Wind aus NO und nicht mehr so stark. Die Dünung vom Meer war jedoch immer noch recht heftig, welche einigen von uns übel auf den Magen schlug...

Das Zielgebiet war die Mündung des Fjords, am „U-Boot“ vorbei und weiter, wo wir auch hinkamen. Pilken mit über 200 Gramm Gewicht + mit Reker garnierte Drillinge brachten einige, wenige Erfolge. Einige Schellfische und Pollacks waren die Ausbeute. Ansonsten Makrelen auf Paternoster, wie gehabt.

Das Team 2 hatte gleich anders begonnen. Makrelen fischen und Naturködersysteme damit bestücken! Erfolge = Lengs und Köhler.

Erfahrungen annehmen waren bei uns jetzt angesagt...!

Der dritte Angeltag:

Der Vormittag begann grau in grau, mit wolkenverhangenem Himmel, dazu leichter Regen. Der Wind hatte wieder zugelegt und kam sehr böig aus NNO. Die gesichteten Wellenkämme auf der See ließen uns kurzerhand den Tagesablauf ändern und so ging es vormittags, gut ausgestattet mit Taschenlampen und Strahlern, zu den nahegelegenen Bunkeranlagen bei Hausvikgodden.





Nach gut eineinhalbstündiger Besichtigung der Anlage und dabei immer einen prüfenden Blick von dort aus auf den Fjord, änderte sich die Wetterlage ab Mittag zum Besseren. Die Wolkendecke riss mehr und mehr auf und bei kaum noch Wind, aus südöstlicher Richtung, ging es dann aufs Meer.

Wir fahren zwischen den Schären, in südlicher Richtung, auf das Meer und machten die ersten Stopps bei Tiefen um die 70 Meter. Schnell wurden einpaar Makrelen „nebenbei“ gefangen und schon gingen diese als Filets an die Haken unserer NK-Montagen gespickt, wieder ins Meer zurück. Kaum in der Tiefe angekommen und gut platziert ging es dann auch schon bei uns los. Die meist nur sehr leichten und oft zaghaften „Zupfer“ zeigten uns das Interesse von Fischen dafür, kurz über Grund. Da aber auch eine steinige Struktur am Meeresboden vorlag, gingen die ersten Anschläge oft als „Fehlbisse“ aus. Mit dem ablaufenden Wasser aus dem Fjord, stieg die Drift spürbar, sodass wir mit 400 Gramm Gewichten kaum noch den Grund abklopfen konnten. Mit 700 Gramm und mehr Gewicht ging es dann wieder besser.





2 Lengs , 2 Dorsche die heftig eingestiegen waren und ein guten Köhler konnten wir dann aber trotzdem, kurz nacheinander, an Bord begrüßen. Dazu gesellte sich etwas später noch ein Lumb.

Der Tag war gerettet...!

Der vierte Angeltag

Team 2 berichtet uns von ihren Erfolgen des Vortages. An der Mündung des Grønsfjord hatte sie 3 Lengs, sowie Pollacks und Köhler gefangen.

Das Wetter zeigte sich vom Tagesbeginn an her von seiner besten Seite. Strahlender Sonnenschein, bei kaum spürbarem Wind aus Richtung OSO ergaben ein perfektes Angelwetter. Heute sollte es weiter hinaus aufs Meer gehen. Südwestlich von Kjepsøy versuchten wir unser Glück wiederum mit NK-Montagen.

Die Ausbeute war eher spärlich. Ein Köhler und ein Dorsch. Per Funk haben wir Kontakt zum Team 2 aufgenommen und erfahren, dass bei ihnen auch nichts lief. Wir wechselten die Position und fuhren in Richtung Ullerøya. Dort gelang es uns noch einen Leng und einen Schellfisch und einen kleinen Rotbarsch zu ergattern.



Zurück am Filetierplatz angekommen, mussten dann noch die etlichen von uns gefangenen Makrelen, die wir aus der Not heraus geangelt hatten, versorgt werden.

Der fünfte und sechste Angeltag:

Um es kurz zu machen, kann ich nur sagen, dass die Beißfreudigkeit der Lengs merklich nachließ und wir nur vereinzelt und mühselig etwas nennenswertes an Bord bringen konnten. Dorsche waren nach wie vor Mangelware und die Köhler und Pollaks gerade mal so, dass wir diese mitnehmen konnten. Aber der Inhalt unserer Gefriertruhe war dennoch beachtlich gefüllt und täglich kam etwas hinzu.



Am vorletzten Tag, Freitag den 13.ten, fuhren wir noch einmal auf das Meer hinaus. Das Wetter zeigte sich anfangs noch von seiner netten Seite, jedoch änderte sich dieses bald. Einsetzender Nieselregen deutete auf eine baldige Wetteränderung hin und im Rosfjord war es schon recht grau und trübe geworden. Als wir so herumdümpelten hörten wir mit einemmal ein Hilferuf von der See her. Wir sahen 2 Personen in einen kleinen Boot sitzend, querab von uns treibend, die um Hilfe riefen. Ihr Außenborder wollte einfach nicht mehr anspringen. Kurzerhand entschlossen wir uns sie ins Schlepptau zu nehmen und sie zur Marina zurück zu bringen.

Aber womit? Glücklicherweise befanden sich noch zwei kurze Festmacherleinen auf unserem Boot, die wir zusammengeknotet als Schlepplleine nutzen konnten. Die glücklichen Gesichter der beiden, als wir zusammen mit ihnen in der Marina ankamen werden wir nicht vergessen.



Die Rückreise:

Mit den Vorbereitungen unserer Rückreise begannen wir bereits am Freitag Nachmittag. Alles was ging und nicht mehr benötigt wurde, hatten wir auf den Anhänger gebracht. Am Samstag, kurz vor der Abreise wurde noch der tiefgefrorene Fisch in die Styroporbehälter verstaut und gegen 13.00 Uhr verließen wir alle zusammen Hausvikstrand. Für einen kurzen Zwischenstopp in Lyngdal gab es auch noch etwas Zeit. Kurz vor 15.30 Uhr trafen wir im Hafen von Kristiansand ein und pünktlich um 16.30 Uhr legte auch schon die „Super Speed I“ ab. Nach der Ankunft in Hirtshals (DK) ging es dann, mal wieder bei Regen, durch die Nacht zurück, gen Heimat.

Gegen 04.15 Uhr trafen wir wieder in Rostock ein.

Das Fazit:

Für viele von uns war es der erste Besuch in Norwegen und alle waren begeistert von der herrlichen Landschaft und dem Meer. Die sehr gute Unterkunft und der gute Service im Hausvik-Maritime hat uns sehr gefallen. Zwar hat das Fischen sich anfangs als etwas schwierig gestaltet, dennoch waren alle zufrieden und jeder hatte seine Menge an Fisch bekommen.



Persönliches:



Ich wurde vom Norwegenvirus infiziert.

Aber keine Angst...es tut nicht weh!

LG Ralf

